

Eindringlich und dramatisch

Frank Martins Oratorium „Golgotha“ in der Evangelischen Stadtkirche

Die Aufführungen der Passionsmusiken von Johann Sebastian Bach sind fest mit dem Karfreitag verknüpft – umso bemerkenswerter war es daher, dass an der Evangelischen Stadtkirche diesmal das zeitgenössische Passionsoratorium „Golgotha“ von Frank Martin zur Aufführung kam, gestaltet vom an der Stadtkirche ansässigen Bachchor zusammen mit der Camerata 2000, dem häufig für Konzerte an der Stadtkirche herangezogenen Orchester, sowie fünf Solisten unter der Gesamtleitung von Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser. Frank Martin, der von 1890 bis 1974 lebte, aus Genf stammte und dessen Name somit französisch auszusprechen ist, beschritt im Kreise der Komponisten Neuer Musik weniger einen radikalen Weg wie etwa die Schönbergianer oder die Serialisten, sondern blieb weitgehend der Tonalität verbunden, die er mit den Errungenschaften der impressionistischen und expressionistischen Komponisten kombinierte.

Den wohl auch aufgrund des weniger bekannten Werkes sehr zahlreich gekommenen Zuhörern wurde in der Stadtkirche die ins Deutsche von Roland Philipp übersetzte Fassung von „Golgotha“ dargeboten. Bestimmend für das Werk waren die – in Martins Gesamtwerk auch sonst häufigen – maximal mäßig schnellen Tempi und eine meist zwischen Dramatik und dunkel gehaltener Melancholie changierende Tonsprache mit Blick auf die Leidensgeschichte von Jesus Christus. Der üppig besetzte, insgesamt verständlich und sauber intonierende Bachchor erzielte in den großen, textreichen Chorsätzen eine eindruckliche Klangwirkung, die durch die tonnenartige Ausformung der



FANTASTISCHER KLANG: Der verständlich und sauber intonierende Bachchor erzielte zusammen mit der Camerata 2000 eine eindruckliche Klangwirkung. Foto: -hd

Kirchendecke akustisch optimal verstärkt und intensiviert wurde. Die Partie des Jesus sang der Bassist Friedemann Röhlig, er verlieh seinem Part die nötige Eindringlichkeit und überzeugte durch seine durchsetzungsfähige, verständliche Gesangsstimme. Die Rolle des Evangelisten, der anhand der diversen vertonten Bibelstellen als singender Erzähler die Handlung beförderte, hatte der Barion Matthias Horn inne. Es gelang ihm, den Ernst und die Dramatik der Passionsgeschichte nachvollziehbar zu vermitteln. Bernhard Gärtner (mit kla-

rer Diktion als Tenor) kam ebenfalls die Rolle des Evangelisten zu, zudem verkörperte er anschaulich die Gestalt des Pilatus. Die Altistin Regina Grönegreß und die Sopranistin Katrin Müller versahen insbesondere in meditativen Zwischenteilen, ihre Parts zugleich mit Wärme und angemessener Traurigkeit. Die begleitende, groß besetzte Camerata 2000 behielt unter der umsichtigen, bewährten Leitung Christian-Markus Raisers die Fäden in der Hand und verlieh dem Oratorium die angemessene Klanglichkeit und Dramatik. -hd.